

Laudatio

zur Eröffnung der Ausstellung »Bella Figura«
mit Werken von Peter Schulz Leonhardt

Meine Damen und Herren, liebe Kunst- und Galeriefreunde: Herzlich Willkommen zur Eröffnung der Ausstellung »Bella Figura«! Sie alle wären nicht hier, gäbe es diese Werke und vor allem diesen Künstler nicht, der sie erschaffen hat: darum begrüßen Sie mit mir bitte ganz besonders herzlich den Zeichner und Druckgraphiker Peter Schulz Leonhardt!

Stellen Sie sich folgendes Bild vor: in einer kleinen venezianischen Weinbar sitzt ein alter Mann – in einem langen, abgetragenen Mantel und mit vielen knittrigen Seidenschals um seinen Hals – und schaut aus dem Fenster. Ein beeindruckender Herr, von dem man, hat man ihn erst einmal bemerkt, den Blick kaum abwenden kann. Sein Profil ist scharf geschnitten, die Nase aristokratisch, seine Stirn hoch und vom Leben gefurcht, und unter dem schwarzen, breitrempigen Hut wallt weißes langes Haar hervor. Ein Kopf wie aus dem 18. Jahrhundert vielleicht oder wie die Gestalt eines Zeitreisenden, der auf wundersame Weise in unser 21. Jahrhundert gefallen ist. Während wir ihn so beobachten, scheinen all die Geräusche um uns herum plötzlich wie gedimmt und das trubelige Treiben ausgeblendet. Und dann, nach längerer Betrachtung, merken wir, was ihn – neben all seiner altertümlich anmutenden Kleidung, seinem Profil, seiner Kontur – so eindrucksvoll macht: es ist seine Haltung! Es ist sein abgeklärter und zugleich große Klugheit verratender Blick, mit dem er interessiert das Geschehen der Welt da draußen durch das Barfenster beobachtet und mit dem er den Hereinkommenden freundlich und respektvoll zulächelt. – Eine wahre bella Figura!

Denn der italienische Begriff »Bella Figura« bezeichnet beileibe nicht nur eine gewisse modische Eleganz. »Far bella figura« – also: eine gute Figur machen – ist für die Italiener nämlich zugleich auch eine Lebensphilosophie. Eine gute Figur macht man umso mehr durch seine Freundlichkeit, durch Umsicht und Respekt gegenüber anderen. Da wird die Bella Figura erweitert – vom schönen Schein zum Spiegel der eigenen Haltung, der Persönlichkeit.

Man hätte diesen Mann – den ich dort vor zwei Jahren in der venezianischen Bar gesehen habe – zeichnen sollen! Von allen Zeichnern, die ich kenne, hätte einer nicht bloß einen interessant aussehenden alten Mann gezeichnet. Einer hätte auch *eben diese Haltung*, die Persönlichkeit dieses Mannes perfekt wiedergegeben. Nämlich Peter Schulz Leonhardt. Ich sehe die Zeichnung förmlich vor meinen Augen, wie er mit seinem markanten, kräftigen Strich das Profil herausarbeitet, entzückt den Faltenwurf und die farbigen Muster der Halstücher wiedergibt, wie auf seinem Blatt Papier dieser Mann plötzlich Gestalt annimmt und sein *Wesen* sichtbar wird.

Denn das ist es, was Peter Schulz Leonhardt *vor allem anderen* interessiert. Der Mensch, die Figur an sich. Nicht das Drumherum, nicht der Barhocker oder die anderen Leute in der Bar. Auch das Fenster, durch das der Mann blickt: unwichtig. Es geht nur um die Figur, ihr gilt die ganze Konzentration, die volle Aufmerksamkeit: Wie liegen die Hände, wie fällt das Haar, welche Züge umspielen den Mund? Wer ist er? Was macht ihn, diesen Mann, aus? Was macht ihn zu dieser bella Figura?

Peter Schulz Leonhardt ist ein Zeichner durch und durch. Ein besessener, ein lustvoller, ein leidenschaftlicher Zeichner. Ein Tag ohne Stifte in der Hand ist ein unglücklicher Tag. Seine Graphikschränke, die sich im Atelier bis kurz unter die Decke türmen, sind randvoll. Auf den Tischen liegen Papiere, Stoffmuster, Kästchen, Schachteln und Becher mit Pastellkreiden in allen denkbaren Farben, Bleistifte und Farbstifte in allen Stärken und Größen, Kohle, Tusche, Federn, Nadeln, Schaber, Spraydosen, Goldstaub, Stempel und Stempelchen ... ein wahres Laboratorium, aus dem die Figuren von Peter Schulz Leonhardt sprudeln.

Meine Damen und Herren, die Lust des Zeichners ist die Lust an der Linie. Das gilt ganz im Besonderen für Peter. Und das können Sie an jeder Zeichnung, in jeder Radierung und jedem Holzschnitt sehen. Seine Linie, sein Strich ist von kraftvoller, von entschiedener, ja mutiger Natur. Es ist kein suchender, die Form allmählich einkreisender Strich, sondern ein ... man könnte sagen ... lebensstrotzender, forscher Strich. Mit Schwung und: Haken schlagend. Ein Strich, wie ich ihn nur von Peter Schulz Leonhardt kenne, eben seine Handschrift – und eine solche zu haben, macht, wie Sie wissen, jeden guten Künstler aus. Und natürlich haben wir da auch noch die Lust an den Farben und Formen; es ist ein grafisch-ästhetischer Genuss zu sehen, wie Peter bspw. aus einem Hut eine Fläche formt und in Wettstreit mit der Linie antreten lässt – oder zu sehen, wie seine Farben über das Kostümkleid tanzen. Aber die DNA und die Seele seiner Zeichnungen und Grafiken ist und bleibt die Linie.

Peters Figuren kommen aus unterschiedlichen Welten. Viele von ihnen stammen aus dem Reich der Fantasie, angeregt durch Beobachtungen und regelmäßige Studien vorm Modell. Andere wiederum sind der Literatur und dem Theater entlehnt – und eine stattliche Zahl sind historische Figuren; manche von ihnen gab es wirklich, andere könnte es *genau so* gegeben haben. Dabei geht es ihm aber nicht um die naturgetreue Wiedergabe einer Person; darum geht es eigentlich nie in Peter Schulz Leonhardts Werk, auch beim Selbstporträt nicht. Es geht vielmehr um den Kern einer Persönlichkeit, die Signatur eines Charakters: Wer *war* zum Beispiel Marie Antoinette? Und sein Strich sucht Zeichnung um Zeichnung diese Person zu ergründen: von der kindlich verspielten, berauschend schönen Regentin bis hin zu einem Menschen, der den Weg zur Guillotine Meter um Meter be- und erfahren musste – und dabei Haltung zeigte. Natürlich war Peter nicht dabei, zwischen den Revolutionsgarden und Jakobinern, Paris 1793. Oder doch? Könnte man sich fragen, wenn man all diese Köpfe betrachtet ...

Es geht – wenn ich es mir genau überlege – bei Peter Schulz Leonhardt um zwei wesentliche Dinge: es geht *immer* um den Menschen, um die Faszetten eines Charakters und die seiner Befindlichkeit. Und es geht *immer* um die grafische Schönheit einer Zeichnung: um Linie, Form und Farbe. Sie sehen in dieser Ausstellung Zeichnungen und Druckgraphiken, in denen mal das eine oder das andere etwas stärker in den Vordergrund tritt. Und eines sei an dieser Stelle erwähnt: der Figurenkanon von Peter Schulz Leonhardt erschöpft sich bei weitem nicht in menschlichen Figuren: Landschaften, Pflanzen und Blüten gehören ebenfalls dazu –

vorausgesetzt freilich, sie machen eine gute Figur! Ein paar der schönsten floralen Beispiele habe ich darum in diese Ausstellung, die sich ganz bewusst auf das Hauptwerk von Peter Schulz Leonhardt, nämlich der Figur, konzentriert, als zusätzliche Akzente mit aufgenommen.

Meine Damen und Herren, ich kenne Peter Schulz Leonhardt nun schon seit zehn Jahren. 2007 habe ich zum ersten Mal ein kleines Werk damals in meiner kleinen Werkstattgalerie in Kreuzberg ausgestellt. Es folgten weitere Ausstellungen und eine intensive Zusammenarbeit. Und wissen Sie was? Es passiert noch immer: Wenn er zur Tür hereinkommt, ziehen sich meine Mundwinkel nach oben. Vielleicht werden Sie es heute Abend, sollten Sie ihn noch nicht kennen, auch spüren: Peter ist ein Mensch, der sich – Sie ahnen es – für die Menschen interessiert und selbst ein offener, empfindsamer Mensch ist. Man kann stundenlang mit ihm plaudern, zumindest geht es mir so, und ich gehe immer mit neuen Erkenntnissen erfrischt und heiter aus diesen Gesprächen heraus. Dass Peter Humor hat, dürften Sie ohnehin in seinen Zeichnungen erkennen, vor allem in seinen sogenannten Kritzelbüchern tobt er sich ja köstlich aus.

Was mich aber immer wieder besonders beeindruckt: Peter Schulz Leonhardt ist kein eitler Künstler. Er kann sich nämlich auch für die Kunst anderer begeistern. Und wie! Und ich meine nicht die verstorbenen Künstler, das tut ja nicht weh, sondern die lebenden, die »Konkurrenten«. Peter gehört zu den wenigen Künstlern, die ich kenne, die *weit* über ihren eigenen künstlerischen Horizont hinaus blicken, gute Kunstwerke erkennen, wertschätzen und zur Ansicht empfehlen. Und ich staune immer wieder, wie konträr manche seiner Empfehlungen zu seiner eigenen Arbeit sind. Es geht Peter Schulz Leonhardt eben um die Kunst! Darin und dafür lebt er. Strich um Strich. Augenblick für Augenblick. Und mit allen Konsequenzen. Diese Haltung, lieber Peter, ist im besten italienischen Sinne »Bella Figura«! Und »Bella Figura«, also Respekt, Freundlichkeit und Offenheit, tut gut in einer Zeit, in der die Spalter, die Aggressiven und die Dauerempörten so viel Beachtung finden.

Lieber Peter, mal abgesehen davon, dass heute vor zwei Jahren und drei Tagen diese Galerie eröffnet wurde, feiern wir mit dieser Eröffnung auch unsere 10-jährige Freundschaft und Zusammenarbeit. Und wenn nicht hier und heute, wann dann: danke für Dein künstlerisches Werk, danke für Deine Begeisterung für die Kunst (die hochansteckend ist!), danke für Dein Vertrauen, das Du mir von Anfang an entgegen gebracht hast – und nicht zuletzt auch danke für Deine Freundschaft!

Und Sie, meine Damen und Herren, möchte ich nun einladen, sich von Peter Schulz Leonhardts Werk bezaubern und faszinieren zu lassen! Vielleicht sogar so sehr, dass Sie, mit einem Glas Wein in der Hand und aus dem Fenster schauend, gar nicht merken, dass Sie vielleicht gerade gezeichnet werden. (Hast Du eigentlich Deine Stifte dabei, Peter?)

Schön, dass Sie da sind!
Vielen Dank!